

# Ein Netzwerk um einen Betroffenen bauen

Autor(en): **Vanbellingen, Tim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 134: **Umfeld : interdisziplinäre Unterstützung = Entourage : soutien interdisciplinaire = Entourage : sostegno interdisciplinare**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034888>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



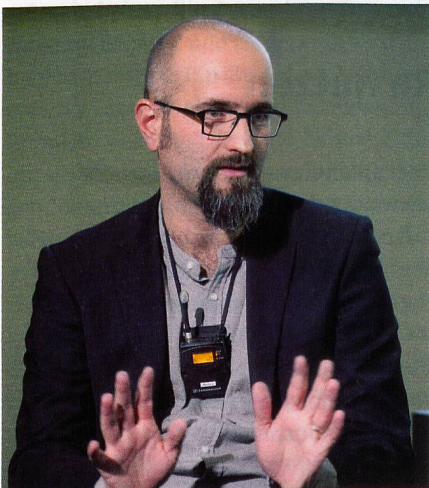
# Ein Netzwerk um einen Betroffenen bauen

**Der Physiotherapeut und Dozent PD Dr. phil. Tim Vanbellingen beschreibt die Beziehung zwischen Parkinsonbetroffenen und Therapeutennetz.**

Der Physiotherapeut oder die Physiotherapeutin ist häufig nur ein Bindeglied innerhalb eines bestehenden Netzwerkes rund um einen Parkinsonbetroffenen und dessen Angehörigen. Erstrebenswert ist eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Physiotherapeuten und dem behandelnden Arzt oder Neurologen. Je nach Problemstellung sind bereits weitere Parkinsonexperten aus Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie oder Parkinsonpflege in die Behandlung involviert. In enger Zusammenarbeit verfolgen alle Beteiligten bei diesem interdisziplinären Ansatz ein gemeinsames Ziel: die Lebenssituation, sprich die Lebensqualität, der oder des Parkinsonbetroffenen und der Angehörigen zu verbessern.

## Therapeut – Patient – Angehörige

Der Physiotherapeut oder die Physiotherapeutin übt mit dem Patienten verschiedene Bewegungsstrategien ein, die es diesem erlauben, den Alltag einfacher zu bewältigen. Zudem kann der Physiotherapeut mit einem massgeschneiderten Behandlungsplan – dieser ist genau auf die Bedürfnisse des Patienten oder der Patientin zugeschnitten – sekundären Gesundheitsproblemen vorbeugen, etwa einem Kraft- und Ausdauerverlust. In der Anfangsphase der Parkinsonerkrankung liegt der Schwerpunkt der physiotherapeutischen Behandlung vor allem darauf, einer Inaktivität vorzubeugen. Die Massnahmen sind darauf ausgerichtet, Patienten und Angehörige zu informieren, wie ein aktiver Lebensstil beibehalten werden kann.



PD Dr. phil. Tim Vanbellingen, Physiotherapeut und Dozent am Luzerner Kantonsspital.  
Foto: Reto Schneider

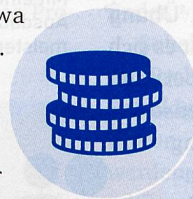


Die Physiotherapeutin spielt mit dem Fortschreiten der Krankheit eine immer wichtigere Rolle, da viele Betroffene mit zunehmenden Einschränkungen der Beweglichkeit konfrontiert sind.

Foto: Adobe Stock

Der Physiotherapeut oder die Physiotherapeutin sollte die Betroffenen in dieser Frühphase auch auf das bestehende Angebot in der Schweiz hinweisen wie Tango, Tai-Chi-Kurse, Informationsveranstaltungen oder Selbsthilfegruppen (vgl. [www.parkinson.ch](http://www.parkinson.ch)). So kann bereits früh ein kleines regionales Netzwerk um einen Betroffenen oder eine Betroffene aufgebaut werden. Häufig haben Betroffene Fragen, die nicht in der Sprechstunde des betreuenden Hausarztes oder Neurologen

heitsproblemen vorbeugen, etwa einem Kraft- und Ausdauerverlust. In der Anfangsphase der Parkinsonerkrankung liegt der Schwerpunkt der physiotherapeutischen Behandlung vor allem darauf, einer Inaktivität vorzubeugen. Die Massnahmen sind darauf ausgerichtet, Patienten und Angehörige zu informieren, wie ein aktiver Lebensstil beibehalten werden kann.



## Finanzierung der Physiotherapie

Die Physiotherapeuten können nur über die Krankenkasse abrechnen, wenn ein Arzt oder eine Ärztin die Behandlung verordnet hat. Die verordnete Behandlung – in der Regel neun Behandlungen bei einer Erstverordnung – wird von der Krankenkasse übernommen (nach Abzug des Selbstbehalts). Grundsätzlich gibt es keine Beschränkung der Anzahl Behandlungen. Nach 36 Therapiesitzungen kann jedoch der Vertrauensarzt der Krankenkasse beim behandelnden Arzt oder Physiotherapeuten eine schriftliche Begründung für die Fortsetzung der Therapie verlangen.

PD Dr. phil. Tim Vanbellingen

abschliessend beantwortet wurden. Was, wie und wie oft soll trainiert werden? Und soll überhaupt trainiert werden?

Generell spielt der Physiotherapeut mit dem Fortschreiten der Parkinsonkrankheit eine immer wichtigere Rolle, da viele Betroffene trotz guter medizinischer Betreuung mit zunehmenden Einschränkungen der Beweglichkeit konfrontiert sind. Dazu gehören Schwierigkeiten bei diversen Transfers – dem Aufstehen, in der Haltung, beim Gleichgewicht und beim Gehen. Dies kann zum Verlust der Selbstständigkeit im Alltag führen. Gemeinsam mit dem Physiotherapeuten oder der Physiotherapeutin lernen Parkinsonbetroffene und Angehörige in späteren Phasen der Erkrankung gezielt Tricks zum Umgang mit Bewegungsproblemen im Alltag. So können etwa Cueing-Strategien eingeübt werden, um Bewegungsübergänge oder Gehblockaden zu überwinden. Cueings (Hinweisreize, Tricks) können Linien am Boden sein oder akustische Hilfen wie lautes Zählen, kurze Kommandos oder der Einsatz eines Metronoms. Entsprechende, gut eingeübte Tricks erleichtern die Mobilität im Alltag.

### Forschung

In der Forschung wird in den letzten Jahren vor allem der Einsatz von neuen Technologien in der Physiotherapie untersucht. Beispiele sind Exergaming, tragbare Sensoren, Smartphone- oder Tablet-Apps. Beim Exergaming (Kombination aus den englischen Wörtern exercise für 'Übung' und Gaming für 'Spielen') handelt es sich um interaktive Fitness-Spiele, wobei unter anderem sogenannte Kinect-Sensoren für die Bewegungssteuerung eingesetzt werden. Tragbare Sensoren am Hand- oder Fussgelenk des Patienten oder der Patientin messen die Aktivität beziehungsweise Schrittmenge im Alltag. Zudem können künftig gewisse tragbare Sensoren Parkinsonsymptome wie Tremor oder Dyskinesien besser erfassen. Smartphone- und Tablet-Apps können informativ sein sowie zahlreiche spezifische Übungen für zu Hause zur Verfügung stellen. Alle diese neuen Technologien können als Ergänzung zum bestehenden Therapieangebot genutzt werden und möglicherweise zur Steigerung der Behandlungsqualität beitragen.

PD Dr. phil. Tim Vanbellingen



## Parkinsonnetzwerke nutzen

Berufseinsteigern empfiehlt PD Dr. phil. Tim Vanbellingen, aktiv den Austausch mit Parkinsonexperten oder Parkinsonexpertinnen zu suchen und sich zu informieren, auch bei bereits bestehenden Netzwerken wie dem Therapienetzwerk Bern. Dieses regionale Therapienetzwerk fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit und organisiert jährlich eine Parkinson-spezifische Veranstaltung. Längerfristig sollte ein solches Netzwerk national angeboten werden, ähnlich wie das ParkinsonNet in den Niederlanden.

PD Dr. phil. Tim Vanbellingen

### Therapienetzwerk Bern:

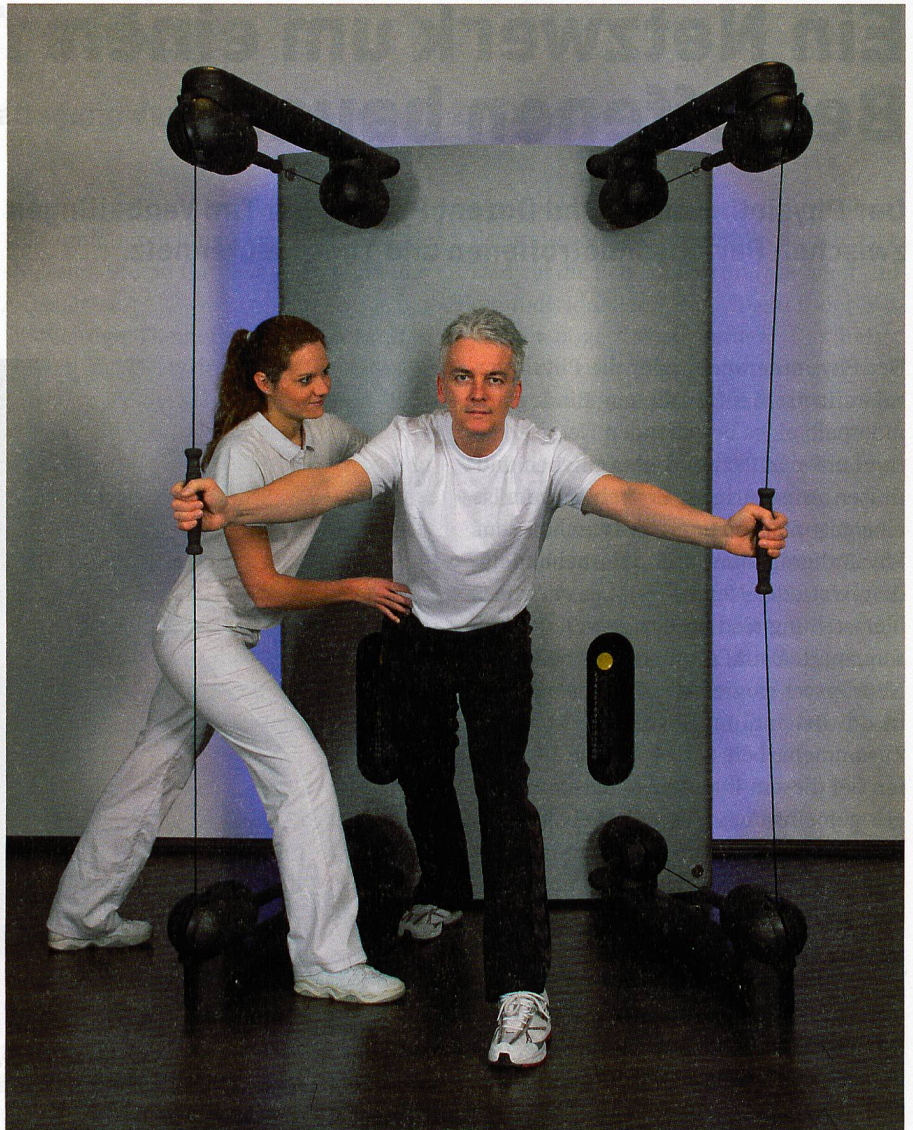
[www.neurologie.insel.ch/de/unser-angebot/zentrum-fuer-bewegungsstoerungen/therapienetzwerk-parkinson](http://www.neurologie.insel.ch/de/unser-angebot/zentrum-fuer-bewegungsstoerungen/therapienetzwerk-parkinson)

### ParkinsonNet:

[www.parkinsonnet.info/about-parkinsonnet](http://www.parkinsonnet.info/about-parkinsonnet)

### Parkinson Schweiz:

[www.parkinson.ch](http://www.parkinson.ch)



Mit einem massgeschneiderten Behandlungsplan beugt die Physiotherapie einem Kraft- und Ausdauerverlust vor und übt Bewegungsstrategien ein, die helfen, den Alltag besser zu meistern. Foto: Adobe Stock